

Diakonie: Hacker schlagen zu

Cyberangriff auf
Mark-Ruhr-Server

WERDOHL/MÄRKISCHER KREIS ■ Ein Cyberangriff hat am Donnerstag und Freitag die Server der Diakonie Mark-Ruhr blockiert. „Bereits am Wochenende waren die meisten Arbeitsbereiche aber wieder voll arbeitsfähig. Dritte konnten nach unserer Kenntnis zu keiner Zeit Einblick in personenbezogene Daten nehmen“, berichtet Geschäftsführer Pfarrer Martin Wehn.

Beeinträchtigungen in Arbeitsfeldern

Trotz eines schnellen und kompetenten Eingreifens aller Fachleute sei es zu leichten Beeinträchtigungen in diakonischen Arbeitsfeldern gekommen. „In Teilbereichen der häuslichen Pflege konnten wir für einen kurzen Zeitraum nicht sicherstellen, dass alle Pflegekunden zur vereinbarten Uhrzeit aufgesucht wurden. In der Verwaltung kam es zu Verzögerungen in den Arbeitsabläufen“, erläutert Wehn. „Große Sachkenntnis unseres IT-Tochterunternehmens Dia-Systems und eine schnelle Reaktion der Führungskräfte haben dazu geführt, dass der Diakonie Mark-Ruhr insgesamt kein größerer Schaden entstanden ist.“

Obwohl die Diakonie Mark-Ruhr umfangreiche Sicherheitsprogramme vorhalte, ist es Kriminellen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gelungen, den Zugriff auf die unternehmenseigenen Server bis Freitagnacht zu unterbrechen.

Bundesamt und LKA sind eingeschaltet

„Unmittelbar nach dem Hackerangriff haben wir die Polizei eingeschaltet und Strafanzeige erstattet“, sagt Wehn. Das Landeskriminalamt (LKA) und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) wurden eingeschaltet. Dabei sei laut Mitteilung der Diakonie deutlich geworden, dass es sich um eine neue Form von Cyberkriminalität handele, zu der bislang auch auf Bundesebene kaum Erfahrungswerte existierten. Die Diakonie Mark-Ruhr habe sofort weitere Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet, um in der Zukunft angesichts zunehmender Cyberkriminalität handlungsfähig zu bleiben.

„Die Nacharbeiten werden hier und da noch zu Verzögerungen führen, für die wir uns entschuldigen möchten und um Verständnis bitten“, heißt es abschließend.

Awo-Reise nach Bad Kissingen

WERDOHL ■ Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) meldet freie Plätze für ihre Senioren-Frühlingsreise vom 9. bis 19. April nach Bad Kissingen. Untergebracht ist die Awo-Gruppe laut Mitteilung in einem seniorengerechten Drei-Sterne-Hotel unweit der Kuranlagen und des historischen Stadtzentrums von Bad Kissingen. „Für ein kurzweiliges und abwechslungsreiches Freizeit- und Unterhaltungsprogramm wird durch eine geschulte, ehrenamtliche Reiseleitung gesorgt“, heißt es in der Mitteilung der Arbeiterwohlfahrt. Der Reisepreis beträgt 818 Euro einschließlich aller Leistungen. Eine Awo-Mitgliedschaft sei nicht erforderlich, um an der Reise teilnehmen zu können. Weitere Informationen bei der Awo Iserlohn/Märkischer Kreis unter der Rufnummer 0 23 71 / 90 89 40.



Auf Initiative von Wolfgang Thomzik (Dritter von links) kam ein Besuch des Werdohler Bürgerstammtischs bei Stauff zustande, bei dem Geschäftsführer Helmut Ahrens (rechts) unter anderem über die automatisierte Fertigung von Rohrverschraubungen auf Basis von Schmiederohlingen aus Stahl berichtete. ■ Foto: Mette

Stauff stellt sich vor

Bürgerstammtisch-Mitglieder besichtigen Hauptsitz des Unternehmens in Werdohl

WERDOHL ■ Wie wird bei der Firma Walter Stauffenberg (Stauff) produziert, wie wappnet sich das Unternehmen gegen den Fachkräftemangel und was bedeutet die zunehmende Digitalisierung? Diese und weitere Fragen bekamen am Freitag 20 Mitglieder des Werdohler Bürgerstammtischs beantwortet die den Werdohler Hauptsitz des Unternehmens am Ehrenfeld besuchten.

Initiiert hatte den Besuch Stammtisch-Mitglied Wolfgang Thomzik, nachdem unsere Zeitung über die erheblichen Investitionen der Gesellschafterfamilien Menschen in die Produktion von Hydraulik-Rohrverschraubungen am Standort Werdohl berichtet hatte.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine Präsentation, die den Teilnehmern einen ersten Eindruck über das Unternehmen gab. Zu den wichtigsten Erkenntnissen gehörte, dass die Stauff-Gruppe, zu denen seit April 2015 auch die Voswinkel GmbH mit Sitz in Meinerzhagen zählt, mehr als 40 Prozent seiner weltweit rund 1400 Mitarbeiter im Sauerland beschäftigt. Nämlich in Werdohl, an den Fertigungsstandorten in Plettenberg und Meinerzhagen sowie im automatisierten Logistikzentrum in Neuenrade.

Investitionen in Höhe von 8,5 Millionen Euro

Die bereits umgesetzten und für dieses Jahr geplanten Investitionen in die Standorte in Höhe von rund 8,5 Millionen Euro bewerteten die Stammtisch-Mitglieder als klares und langfristiges Bekenntnis des Unternehmens und der Gesellschafterfamilie zur Region.

Im Anschluss standen Lutz Menshen, Geschäftsführer der Stauff-Gruppe und somit Vertreter der Inhaberkategorie, Helmut



Lutz Menshen (rechts), Geschäftsführender Gesellschafter der Stauff-Gruppe, beantwortete den Mitgliedern des Bürgerstammtischs alle Fragen. ■ Foto: Hoh

Ahrens, nach mehrjähriger Tätigkeit für das Unternehmen in China seit Anfang 2017 Deutschland-Geschäftsführer von Stauff, sowie Boris Mette, Leiter Marketingkommunikation, den Besuchern Rede und Antwort.

Fokus liegt auf dem eigenen Personal

Zur Sprache kam unter anderem der demografisch bedingte Fachkräftemangel, dem Stauff zu begegnen versucht, indem das Unternehmen den Fokus konsequent

Treffen bereits seit 2006

Der Werdohler Bürgerstammtisch versteht sich als loser Kreis ehrenamtlich engagierter Bürger, die sich regelmäßig seit 2006 treffen und das Ziel verfolgen, die Attraktivität der Stadt Werdohl auf möglichst vielen Ebenen aktiv zu fördern.

Gefahren durch Industriespionage

Auch Fragen zur Digitalisierung – bei Stauff hofft man auf die zeitnahe, bereits vor Monaten veranlasste Anbindung an ein schnelleres Netz, um den wachsenden Anforderungen auch zukünftig gerecht werden zu können – und den Gefahren durch Industriespionage und Produkt-

piraterie wurden diskutiert und beantwortet.

Zum Abschluss besichtigten die Stammtisch-Mitglieder die kürzlich in Betrieb genommene Rundtaktmaschine zur Fertigung von Rohrverschraubungen auf Basis von Schmiederohlingen aus Stahl. Trotz Wartungsarbeiten an der Maschine, die zum Zeitpunkt der Werksbesichtigung durchgeführt wurden, bekamen die Besucher einen Eindruck über die Leistungsfähigkeit der Maschine, mit der zukünftig bis zu 1,5 Millionen Teile pro Jahr gefertigt werden sollen.

Zweite Maschine soll bald in Betrieb gehen

Eine zweite Maschine dieser Art, so wusste Ahrens zu berichten, sei zum Zeitpunkt der Besichtigung bereits von Kollegen bei dem italienischen Maschinenbauer abgenommen worden. Mit einer Inbetriebnahme am Standort Werdohl rechnet Stauff noch im ersten Halbjahr 2018.

Versammlung der Freien Hilfskasse

Satzungsänderung mit Korrektur des Sterbegeldes geplant / Bereits 1922 gegründet

WERDOHL ■ Die Jahreshauptversammlung der Freien Hilfskasse „Gemeinnutz 1922“ findet am Donnerstag, 15. März, statt. Beginn ist um 18 Uhr im Haus Werdohl an der Neuenrader Straße 1.

Wichtige Tagesordnungspunkte sind laut Mitteilung der Kassenbericht des Geschäftsführers, Neuwahl eines Kassenprüfers, sowie der Bericht und die Aussprache mit Abstimmung über das letzte mathematische Gut-

achten. Wegen der damit verbundenen Satzungsänderung mit Sterbegeldkorrektur bittet der Vorstand alle Mitglieder, an der Versammlung teilzunehmen. Denn der Abstimmungsbeschluss, der der Aufsichtsbehörde der Bezirksregierung Arnsberg vorgelegt werden muss, sei für die Zukunft der Freien Hilfskasse wichtig, schreiben die Verantwortlichen.

Die Freie Hilfskasse wurde 1922 als Sterbekasse für die

Belegschaft der Firma VDM gegründet. Heute kann jeder Interessierte zwischen 15 bis 50 Jahren Mitglied werden. Kinder bis 14 Jahren sind mitversichert. Mehrfachversicherungen sind möglich.

Kasse hat mehr als 400 Mitglieder

„Angesichts des Streichens von Sterbegeld in der staatlichen Sozial-Gesetzgebung und einem seriösen Beitrags-

Leistungsverhältnis empfiehlt sich die Freie Hilfskasse als Partner. Die Kasse arbeitet solide und unterliegt der Aufsicht der Bezirksregierung in Arnsberg und hat mehr als 400 Mitglieder“, teilen die Verantwortlichen weiterhin mit.

Für Informationen stehen der Vorsitzende Hans Joachim Schrader (Tel. 0 23 91 / 5 34 87) oder Schriftführer Heinz Gaßmann (Tel. 0 23 54 / 7 06 19 09) zur Verfügung.

Missing Links zurück in ihrer Wiege

Coverband rockt das Alt Werdohl

Von Pia Käfer

WERDOHL ■ 55 Jahre nachdem Wolfgang Lahme und Klaus Friese erstmals gemeinsam zu Instrumenten griffen, standen sie am Samstag erneut zusammen auf der Bühne. Die Coverband „The Missing Links“ war zurück in ihrer Wiege im Lennetal und rockte das Alt Werdohl.

Älter, aber kein bisschen leise sorgten The Missing Links in der Musikkneipe von Wirt Jürgen „Pöngse“ Krutzsch für Begeisterung beim Publikum. Von Beginn an – passend zur langen Bandhistorie wurde zum Auftakt der Titel „Keep on running“ ausgewählt – wippten die Männer und Frauen im Takt mit. Manche textsicher, viele mit einem Bier in der Hand und nahezu alle mit einem Lächeln auf den Lippen, genossen die musikalische Zeitreise zurück in die 1960er- und 1970er-Jahre. Dabei waren im Publikum auch deutlich jüngere Zuhörer, die damals noch nicht auf der Welt gewesen sein konnten. The Missing Links brachte mit guter, handgemachter Rockmusik und großer Spielfreude die Generationen zusammen.

„Wir haben ein Repertoire von 60 Titeln von 40 Bands. 50 Songs spielen wir bestimmt“, kündigte Wolfgang Lahme vor Konzertbeginn an. Drei Sets waren geplant. Das Publikum genoss beliebte Titel gefühlt sämtlicher „The“-Bands der damaligen Zeit, von den Beatles über Rolling Stones, Byrds, Lords, Beach Boys bis Kinks und Hollies. Zum Abschluss und als vierte Zugabe verabschiedeten sich The Missing Links mit „Hot Love“ von T. Rex.

Rund fünf Jahre waren vergangen, seitdem die Band mit Sauerländer Wurzeln einen ganzen Abend live in einer Werdohler Kneipe gespielt hatte. Zuletzt war die Band öfter am Niederrhein zu erleben. Das ist dem heutigen Wohnort von Sänger und Schlagzeuger Wolfgang Lahme und dem des Bassisten Martin Jipps-Hemmes geschuldet. Ursprünglich kommt Wolfgang Lahme aus Werdohl, wuchs am Holte unterhalb der Königsburg auf. Gitarrist Klaus Friese stammt aus Utterlingsen und lebt inzwischen in Lüdenscheid. Der vierte Musiker im Bunde, Gitarrist Jörg Holwe, wohnt in Plettenberg.

1963 kam Lahme mit Friese



Schlagzeuger und Sänger Wolfgang Lahme.

in der Band The Missing Links zusammen. Gebroht wurde im Keller des Utterlinger Krugs. Bald gab es größere Auftritte als Vorband der eigenen Idole in der Schützenhalle Lüdenscheid. Zwischenzeitlich aufgrund von Beruf und Familien aufgelöst, kamen The Missing Links im Jahr 2000 wieder zusammen. Seitdem sind sie ständig, in leicht wechselnden Besetzungen unterwegs.



Klaus Friese, Gitarrist der Band The Missing Links.

ZITAT

„Wir haben ein Repertoire von 60 Titeln von 40 Bands. 50 Songs spielen wir bestimmt“

Wolfgang Lahme,
Band The Missing Links



Nach rund fünf Jahren spielte die Band The Missing Links wieder ein Konzert in Werdohl. ■ Fotos: Käfer

Ferienstpaß: Freie Plätze

Jetzt anmelden für die Osterferien

WERDOHL ■ Für den Ferienstpaß der Jugendpflege der Stadt Werdohl in den Osterferien gibt es in beiden Wochen noch freie Plätze. Das teilte die Stadtverwaltung am Montag mit.

Anmeldungen für den Ferienstpaß werden dienstags bis freitags jeweils im Zeitraum von 16 bis 20 Uhr im Jugend-

und Bürgerzentrum, Schulstraße 4, entgegen genommen. „Die Kosten belaufen sich auf 30 Euro pro Kind und Woche. Es kann sich nur für eine Woche angemeldet werden“, heißt es in der Mitteilung der Werdohler Verwaltung. Das Motto für den Oster-Ferienstpaß 2018 lautet „Universum“.